

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

167. Jahrgang

Rastede, 20. Juli 2015

Nr. 7

## In dieser Ausgabe

### Toter sucht Angehörigen

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wendet sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. mit der Aktion „Toter sucht Angehörigen“ an die breite Öffentlichkeit.

### Die letzten Tage von Tilsit

Erlebnisbericht eines Reichsbankinspektors über die letzten Tage in der Heimat. Über den anfänglichen Versuch eines normalen Bankbetriebs sowie die Flucht im Januar 45. (letzter Teil)

### In eigener Sache

Vielen vielen Dank für die vielen Artikel und Berichte – die das Memeler Dampfboot erreichen. Diese sind wirklich eine sehr große Bereicherung. Doch leider kommt es manchmal vor, dass die Bilder zu diesen Berichten ohne nähere Beschreibung versehen werden. Dieses macht es schwer, eine korrekte Zuordnung: was, wann, wer, wo? etc. durchzuführen. Damit fällt es den Lesern schwer, die Bilder in den richtigen Kontext zu bringen. In diesem Zusammenhang ist natürlich jeder Memellandbesucher herzlichst aufgefordert, mit kleinen Berichten und/oder Bildern zum Inhalt des Dampfbootes beizutragen. Reisezeit ist Fotozeit!

Das



**Memeler Dampfboot  
verbindet Landsleute  
in aller Welt!**

## Nicht vergessen

### Allensbach-Studie: Flucht und Vertreibung bewegen die Menschen noch immer

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung veröffentlicht heute eine repräsentative Studie zu Flucht, Vertreibung und Versöhnung, die vom Institut für Demoskopie Allensbach (IfD Allensbach) in Deutschland, Polen und Tschechien durchgeführt wurde. Anlass ist der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2015, der auf Beschluss der Bundesregierung erstmals und zukünftig jährlich begangen wird. Das Datum knüpft an den Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen an und erweitert das Flüchtlingsgedenken um das Schicksal der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen.

Ziel der Studie ist es zum einen, 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges die aktuelle Bedeutung des Themenspektrums Flucht und Vertreibung zu ermitteln. Zum anderen geht es darum, gesicherte Daten für das geplante Informations- und Dokumentationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung zu erhalten. Die Studie baut daher auf früheren Untersuchungen im Auftrag der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland auf, die 2005 als Vorbereitung der dortigen Ausstellung „Flucht, Vertreibung und Integration“ dienten.

Die Studie kommt zu folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- Das Thema Flucht und Vertreibung beschäftigt — unter dem Eindruck des aktuellen Fluchtgeschehens weltweit — die deutsche Bevölkerung heute mehr als noch vor zehn Jahren.
- Gut jeder vierte Deutsche sieht einen persönlichen oder familiären Bezug zu den Flüchtlingen und Vertriebenen. Vor allem für die persönlich von der Vertreibung betroffenen Menschen spielt das Thema nach wie vor eine wichtige Rolle.
- Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung begrüßt die Einführung eines Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung (53 Prozent).
- Die polnischen Befragten räumen Flucht und Vertreibung der Deutschen einen ähnlich großen Stellenwert wie die deutschen ein; in Tschechien liegt dieser Wert niedriger.
- Die überwiegende Mehrheit der Befragten in allen drei Ländern bewertet die jeweiligen bilateralen Beziehungen als gut oder sehr gut.
- Die Einrichtung eines Informations- und Dokumentationszentrums zu Flucht

und Vertreibung wird von der deutschen Bevölkerung mehrheitlich begrüßt.

Hierzu erklärt die Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters: „Die neue Allensbach-Studie zeigt, dass Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges die Menschen noch immer emotional bewegen und auch die wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung dieser Ereignisse weiterhin notwendig ist. Angesichts von heute mehr als 50 Millionen Flüchtlingen weltweit hat das Thema gerade aktuell wieder einen hohen Stellenwert. Die Entscheidung der Bundesregierung, einen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung einzuführen, hat sich jedoch nicht nur vor diesem Hintergrund als richtig erwiesen: Die mit 73 Prozent überdurchschnittlich positive Resonanz bei den Betroffenen resultiert aus dem tiefen Bedürfnis nach gesamtgesellschaftlicher Anerkennung ihres Schicksals.“

**Die Zusammenfassung der Allensbach-Studie ist abrufbar unter: [www.sfvv.de](http://www.sfvv.de)**



# „Toter sucht Angehörigen“

## Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. startet Aktion

Epilog des Krieges: Fünf Millionen registrierte Kriegstote und die Suche nach Angehörigen.

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wendet sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. mit der Aktion „Toter sucht Angehörigen“ an die breite Öffentlichkeit. „Wir wollen möglichst viele Schicksale klären und Familien wieder zusammenführen.“ erklärte Markus Meckel, Präsident des Volksbundes anlässlich des Aktions-Auftaktes in Berlin. Jahr für Jahr werden vom Volksbund Deutsche

Kriegsgräberfürsorge e. V. noch immer rund 30.000 tote Soldaten und zivile Kriegsoffer, geborgen, umgebettet und würdig bestattet. Aktuell hat der Volksbund über fünf Millionen Kriegstote in seiner Datenbank registriert. Angehörige konnten allerdings nur in etwa zehn Prozent der Fälle ausfindig gemacht werden.

„Das ist der immer noch währende Epilog des Krieges“, sagte Meckel „Die Zahlen und die damit verbundene wichtige Arbeit des Volksbundes sind in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt und vielen Menschen ist es nicht bewusst, wie aktuell die Geschichte dadurch noch immer ist.“ In den Jahrzehnten nach dem Krieg hat der Volksbund durch den Versöhnungsprozess im Westen Europas viele Friedhöfe errichten können, auf denen die unzähligen Kriegstoten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Seit dem politischen Umbruch vor 25 Jahren, ist dies auch



Markus Meckel wurde am 12. Oktober 2013 in Göttingen zum neuen Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gewählt. Er trat die Nachfolge von Reinhard Führer an. Foto: VDK

in Osteuropa möglich.

„Wir haben seitdem rund 830.000 Tote geborgen und bestattet. Etwa ein Drittel von ihnen konnten wir trotz aller Schwierigkeiten identifizieren.“ so Meckel. „Eine große Herausforderung bleibt jedoch Angehörige

der geborgenen Kriegstoten zu finden.“ Viele hätten sich seit Jahrzehnten nicht beim Volksbund gemeldet, weil sie die Hoffnung längst aufgegeben haben, noch Nachricht über den Verbleib von Verwandten und Freunden erhalten zu können, deren Spur

sich während des Krieges verlor.

„Zudem sind für uns Angehörige nicht ausfindig zu machen, weil sich bei vielen im Laufe der Jahre die Lebensumstände verändert haben. Deshalb rufen wir dazu auf: Wer noch sucht – bitte melden sie sich. Und geben sie diese Botschaft auch weiter“, so Meckel abschließend.

### Kontaktmöglichkeiten:

Wer sich auf der Suche nach einem Angehörigen befindet, kann auf folgenden Wegen Kontakt zum Volksbund aufnehmen: Internet: [www.graebersuche-online.de](http://www.graebersuche-online.de) (hier sind bereits 4.7 Millionen Datensätze hinterlegt), E-Mail: [graebersuche@volksbund.de](mailto:graebersuche@volksbund.de), Telefon: +49 561 7009360, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Bundesgeschäftsstelle, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel.

### ACHTUNG ÄNDERUNG



## Jubiläums- veranstaltung



## 100 Jahre Patenschaft zwischen Mannheim und Memel

31. Juli um 16:30 Uhr Ausstellungseröffnung

„Von der Patenschaft zur Partnerschaft“ in der Ievos Simonaitytes Bibliothek, Herkaus Manto g. 25 durch Direktor Juozas Siksnelis

19 Uhr im Konzertsaal (früheres Schützenhaus) Sauliu g.  
Konzert mit dem Streichorchester des Kunstgymnasiums Klaipeda und dem Chor der Chorgemeinschaft Schneider aus Mannheim.

Für die Veranstaltung haben zugesagt: Frau Jutta Schmitz, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Wilna

*Bürgermeister Grubliauskas, Klaipeda  
Bürgermeisterin Kubala, Patenstadt Mannheim  
Honorarkonsul der BRD Dr. Arunas Baublys*

## Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.  
Vormals Siebert, Memel/Oldenburger.  
E-mail: [memelland@admheddesheim.de](mailto:memelland@admheddesheim.de), Internet: [www.memelland-adm.de](http://www.memelland-adm.de)

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: [buer@koehler-bracht.de](mailto:buer@koehler-bracht.de), Internet: [www.memelerdampfboot.de](http://www.memelerdampfboot.de)

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,  
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-Mail: [memeler.dampfboot@googlemail.com](mailto:memeler.dampfboot@googlemail.com)

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: [buer@koehler-bracht.de](mailto:buer@koehler-bracht.de)

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.  
Einzelpreis 3,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 36,00 €.   
Auslandsgebühr ohne Luftpost 40,90 €, mit Luftpost 46,20 €.   
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.   
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung   
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.   
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:  
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,   
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.  
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.   
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg  
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC BRLADE21LZO

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

## Oberbürgermeisterwahl in der Patenstadt Mannheim

Am 14. Juni waren 233.000 Bürger aufgerufen den amtierenden Dr. Peter Kurz oder einen neuen OB zu wählen. Bei einer Wahlbeteiligung von 30,7 % fielen auf Dr. Kurz von der SPD 46,8 %, auf Peter Rosenberger von der CDU 33,8 %, Christopher Probst von der Mannheimer Liste 15,9 % und Christian Sommer von „Die Partei“ 3,3%.

Da keiner der Kandidaten die notwendige absolute Mehrheit erreichte, fand am 5. Juli

ein zweiter Wahlgang statt. Der Kandidat der „ML“ Chr. Probst trat nicht mehr an und gab auch keine Wahlempfehlung ab. Bei einer noch niedrigeren Wahlbeteiligung von nur 28,7 % entfielen auf Chr. Sommer 2,9 %, Peter Rosenberger 44,9 % und auf Dr. Peter Kurz 52,0 % der Stimmen.

Somit ist der Amtsinhaber Dr. Peter Kurz, der im Jahr 2007 im ersten Wahlgang mit 50,5 % erstmals zum Mannheimer Oberbürgermeister gewählt

wurde, für die nächsten 8 Jahre wiedergewählt. Wir gratulieren Herrn Dr. Peter Kurz zur erneuten Wahl in unserer Paten- und Partnerstadt und wünschen ihm für die vielfältigen und nicht immer leichten Aufgaben und Entscheidungen zum Wohle Mannheims und seiner Bürger Gesundheit Kraft und viel Erfolg.

U.J.



Dr. Peter Kurz

## Zehn Jahre Ortsfamilienbuch Memelland Eine gemeinsame Suche

Vor 10 Jahren, genau am 12. Juni 2005, wurde die erste Ausgabe des Ortsfamili-

enbuches Memelland im Internet veröffentlicht.

Zu diesem Zeitpunkt waren

88695 Personen darin erfasst.

Die Idee zu diesem großen Projekt hatte Ingo Paul. Über

viele Jahre sammelte er die Daten aller Memelländer, gab sie in das Ortsfamilienbuch ein und fügte die Personen zu Familien zusammen.

Die Zuschriften mit Ergänzungen, Korrekturen und Forschungsfragen nahmen stetig zu. Und so wurde es irgend-



Ein Teamtreffen im Mai 2015 auf der Nehrung: Jens Schütt, Peter Pointner, Helene Schütt geb. Konrad, Karin Robl, Hans Stöllger, Barbara Kuszak, Doris Aster, Annelie Stöllger, Hanne Hellermann, Klaus Hellermann, Edith Robl geb. Steinwender, Walter Keck(v.l)



Ingo Paul, Gründer des Ortsfamilienbuches Memelland

wann klar, dass dies von einer Person alleine nicht mehr zu schaffen ist.

Über viele Monate suchten und erforschten Jens Schütt, Peter Pointner und Karin Robl immer wieder technische Möglichkeiten, wie es wohl möglich sein könnte, unser Ortsfamilienbuch so zu betreiben, dass mehrere Menschen daran arbeiten können.

Nach ca. 10 Monaten hatten wir die Lösung gefunden und mieteten uns am 15. Mai 2010 einen Rechner für diese Aufgabe. Ingo Paul und Beate Szillis-Kappelhoff gehörten mit zum Startteam und haben uns in allen Memellandfragen unterstützt.

Nach und nach luden wir neue Mitarbeiter ein, unser Team zu verstärken.

Wir freuten uns, dass nach und nach Hanne Hellermann, Erika Carstens, Holger Schimkus, Martinas Pareigis, Peter Wallat, Marieta Waldzus, Wilma Radfeld, Doris Aster, Annelie Stöllger, Volker Freimann, Daniela Bock, Ingrid

Rehling, Bernhard Waldmann und Günther Schmidt zu unserem Team kamen.

Zu der Zeit, als Ingo Paul sein Ortsfamilienbuch an uns übergab, zählte es ca. 196.000 Personen.

Ingo Paul schenkte uns noch viel Zeit, um viele aus unserem Team für das Eingabeprogramm unseres Ortsfamilienbuchs zu schulen.

Wir werten Kirchenbücher, Standesamtsunterlagen, Ahnenpässe, Grundbuchakten und vieles mehr aus, um möglichst viele Memelländer und deren Nachfahren in unserem Ortsfamilienbuch zu erfassen. Es liegt uns am Herzen, damit unser geliebtes Memelland und unsere Vorfahren in Ehren zu halten.

Wir bearbeiten auch immer noch sehr viele Anfragen, Ergänzungen und Korrekturen zu unseren Daten. Im letzten halben Jahr haben wir über 500 Briefe beantwortet.

Es macht uns viel Spaß, diese Daten hinzuzufügen. Seit einiger Zeit kann man jeder



Ein Internetauszug von einer Seite aus dem Ortsfamilienbuch

Fotos (3): privat

Person in unserem Ortsfamilienbuch auch ein Foto beifügen. Inzwischen haben bereits 1.750 Personen ein Bild. Diese Bilder helfen, ein Gefühl für die Menschen aus dem Memelland zu bekommen.

Da so viele Kirchenbücher und Standesamtsunterlagen verschollen sind, stellen uns so manche Familienverbindungen ein Rätsel. Über manche Familiendaten grübeln und diskutieren wir etliche Stunden bis es passt.

So viele Menschen melden sich bei uns, sind erstaunt, was

im OFB alles zu finden ist und freuen sich riesig über die Datenvielfalt und Informationen.

Gerne geben wir auch neuen Ahnenforschern Hilfestellungen beim Einstieg in dieses spannende Thema.

Derzeit haben wir über 347.000 Personen in unserer Datenbank.

**Zuschriften bitte an: Karin Robl, Niemöllerallee 11, 81739 München oder E-Mail: [memeldaten@live.de](mailto:memeldaten@live.de), Im Internet: <http://www.online-ofb.de/memelland/>**

## Nachgesagt Eine Geschichte hinter der Geschichte

In der Maiausgabe des Memeler Dampfbootes be-

richtete Sabine Bliesmer, auf den Seiten 70 bis 73, von der

Spurensuche im Memelland. Auf Seite 73 war das Ge-

meindehaus in Willkischken zu sehen. Animiert von die-



Das Pfarrhaus vor 1945.



Zur Sowjetzeit als Entbindungsheim genutzt.



Im Jahre 2006 wurde das Dach erneuert.



2011 – Es fehlten nur noch neue Fenster.

Fotos (6): privat



Rückseitige Ansicht des Pfarrhauses 2006.



Grundüberholung der Innenräume 2010.

Frau. Das war so um 1970. Frau Pade war damals Lehrerin in der Schule wo heute das Touristenzentrum ist. Sie wohnte auch dort in der Schule. Das Ehepaar Pade unterhält gute Kontakte zu Ilona, der Leiterin des Zentrums. Ilona und Ligitas waren es, die sich darum bemüht haben, dass wieder ein „Schiff“ auf der Memel verkehrt. Um das Jahr 2000, die genaue Jahreszahl ist dem Paar nicht mehr gegenwärtig, haben Rima und Dieter Pade einen sehr schweren Zahnarzt-Behandlungsstuhl in Willkischken abgegeben. Damals praktizierte dort eine Zahnärztin.

Jetzt befindet sich im alten Pfarrhaus, seit dem 21. Juni 2013, eine Dauerausstellung über Johannes Bobrowski. Ilona führte Pades im Dezember 2014 durch diese Ausstellung. Das Dach des Pfarrhauses wurde mit Geldern aus Deutschland finanziert. Jetzt gehört das Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Kirche in Litauen. Der Pfarrer ist Mindaugas Kaings aus Jurbakas. Die Menschen in der Region haben es immer noch sehr schwer und freuen sich über jede Hilfe. Rima und Dieter Pade fahren auch diesen Sommer wieder ins Memelland.

sem Bericht und dem Bild, schickten Rima und Dieter Pade ihre Erinnerungen.

Das auf Seite 73 abgebildete Gemeindehaus war früher das Pfarrhaus. Zur Sowjetzeit befand sich in diesem Gebäude ein Arzt für Vilkyskiai (Willkischken) und die umliegenden Orte sowie eine Entbindungsstation. Auch eine Zahnärztin war dort. In der anderen Hälfte des Hauses wohnte eine alte

R.D.P.

# Die letzten Tage von Tilsit

## Die Flucht von Reichsbankinspektor Karl Buchta

**Hier werden, in loser Folge, die noch vorhandenen Aufzeichnungen des früheren Reichsbankinspektors Herrn Buchta zum Abdruck gebracht. In ihnen wird über die Stationen der Flucht im Januar 1945 berichtet.**

(...Fortsetzung aus MD06/15)

Am 16.04.45 fuhr ich mit Herrn Dath nach Hamburg, um von der Reichsbank 7.5 Millionen zu holen. Nachdem wir um 14 Uhr mit einem schwachen Lkw die Stadt verlassen hatten, beobachteten wir einen Tiefflieger, der einen kurz vor uns fahrenden Personenzug beschoss. Wir hielten an, ließen den Wagen stehen und flüchteten ins Grüne. Wir nahmen Verwundete auf, brach-

ten sie ins Krankenhaus Bad Oldesloe und kamen wegen Überfüllung des Wagens mit Reisenden, die nach Hamburg wollten, langsam vorwärts. Bei der Ankunft in Hamburg war gerade Alarm. Wir kamen aber noch früh genug in die Reichsbank. Die Zeit war knapp bemessen. Nachdem das Geld aufgeladen war, ging die Rückfahrt über Rahlstedt–Oldesloe, und wir waren froh, als wir um 9 Uhr abends mit dem schlotterigen Wagen, dessen Steuerung nicht mehr richtig funktionierte, im Hof der Reichsbank standen. Bei der Ausfahrt ging die Steuerung gänzlich in die Brüche; der Wagen musste stehen bleiben.

Inzwischen hatte sich auch der Magen gemeldet. Es war

schwer um diese Zeit noch etwas Essbares aufzutreiben, denn es war bereits 9 Uhr 30 abends. Da die Wirtin im „Anker“ mich und meinen Zahlmeister zu ihren Stammgästen zählte, die allabendlich einen halben Hering mit Kartoffelsalat verdrückten, ließ sie sich trotz der vorgerückten Stunde und des ausverkauften Hauses noch dazu bewegen, uns mit Kaffee, Brot und drei Heringen zu bewirten, nachdem wir ihr erklärt hatten, dass wir in einigen Stunden noch eine größere Reise anzutreten hätten. Und so kam es auch.

Am 16.01.45 nachts um 11 Uhr 30 bestiegen wir einen größeren Lkw mit Anhänger um aus Berlin RM. 120.000.000 zu holen. Wenn ich bisher

Anstoß daran nahm, dass die deutschen Soldaten auf den Kotflügeln ihres nicht voll besetzten Wagens saßen, so war ich mir jetzt über die verkantete notwendige Maßnahme im Klaren: sie hielten Ausschau nach Fliegern. In der Nacht kann man das nicht und hört infolge des eigenen Motorengeräusches auch nicht das Surren herannahender Flugzeuge. Bei Gadebusch fuhren wir mit Beleuchtung, womit ich nicht ganz einverstanden war. Da aber der Fahrer ohne Licht nicht fahren konnte, musste ich es vorläufig dulden. Wir waren soeben aus der Stadt, als eine Fliegerstaffel ihre roten Leuchtkugeln setzte, und nun hieß es schnell handeln: Licht aus, raus aus dem Wagen und



Hansestadt Lübeck Luftangriff 1942 – Dom

Foto: Bundesarchiv, Bild 146-1977-047-16 / CC-BY-SA



Lübeck. Ruinen um die Ma-rienkirche von der Braunstrasse gesehen.

Foto: Bundesarchiv, Bild 146-2005-0054 / CC-BY-SA

in angemessener Entfernung warten. Es hatte sich aber nicht weiter entwickelt. Um derartig unangenehmen Angelegenheiten zu entgehen, blieben wir auf der Landstraße stehen und setzten die Weiterfahrt erst bei Hellwerden fort. Da die Landstraßen häufig durch Sperren verrammelt waren, zerschlagene Last- und sonstige Wagen, oft tote Pferde, genug Hindernisse boten, war das Fahren besonders anstrengend. Wir fuhren über Schwerin, Karow und Pritzwalk, gingen zur Reichsbank, um die dorthin ausgewiesenen Elbinge aufzusuchen. Leider trafen wir nur zwei fremde Bankvorstände an, die mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren. Am Abend vorher stand auf dem Bahnhof in Pritzwalk ein mit V-I.-Munitionsteilen beladener Zug, den ein russischer Flieger in Brand geschossen hatte, durch die anhaltenden Explosionen ist die bis dahin verschont gebliebene Stadt schwer beschädigt worden. Unsere Fahrt ging weiter über Spandau, und um 4 Uhr nachmittags kamen wir in der völlig ausgebrannten Reichsbank an.

Da ich das Geld erst am nächsten Tage in Empfang nehmen konnte, und der Fahrer einen unterwegs erlittenen Reifenschaden aufarbeiten musste, hatte ich noch Zeit genug, um zu meiner Schwester nach Zehlendorf zu fahren, deren Besitz noch unbeschädigt geblieben war. Für die kurze Zeit mit der S-Bahn musste ich mir die polizeiliche Erlaubnis einholen, die man mir anfangs verweigern wollte. Die Freude über mein plötzliches Auftauchen war groß. Nachdem ich noch während der Nacht einige Stunden im Keller verbracht hatte, verabschiedete ich mich am anderen Morgen in der Hoffnung und mit dem Wunsch, dass alles erhalten bleiben möge, da hier meine einzige Unterkunft für später sein sollte.

Am 19.04.45 mittags um 12 Uhr 30 fuhren wir mit 381 Beuteln voll Geld von Berlin wieder ab. Ich nahm den Weg über Neustrelitz nach Schwerin, weil ich über die Stellung der Front nicht orientiert war. Eine Stunde vor Ankunft in Karow war dort ein Angriff gewesen, und da es schon anfang dunkel zu werden, such-

ten wir im nächst gelegenen Wald eine geschützte Stelle und übernachteten dort, weil die Nachtfahrt wegen der vielen Sperren und der schlechten Fliegersicht zu gefährlich war. In Schwerin hatten wir noch einiges Gepäck von der Reichsbank aufgeladen. Auf der Weiterfahrt hatten wir auch noch eine Reifenpanne, die aber nicht repariert wurde, und so kamen wir am 20.04. mittags um 12 Uhr wieder in Lübeck an.

Am 01.05.45 meldete sich Kiel wegen Geldknappheit, und so musste ich auch diesen Transport wieder aufnehmen. Abend um 8 Uhr verließen wir die Reichsbank mit RM 15.000.000. Da der Wagen von der Lübecker Fahrbereitschaft gestellt wurde, womit auch einige Personen nach Rendsburg befördert werden sollten, was ich strikt ablehnte, da dadurch meine Rückfahrt stark in Frage gestellt worden wäre, fuhr ich zunächst zur Fahrbereitschaft und habe dort die Mitnahme von reichsbankfremden Personen unterbinden können. Dadurch verzögerte sich die Abfahrt um eine halbe Stunde. Diesem Umstand habe ich es zu verdanken, dass ich nicht zu den acht brennenden

Wagen gehörte, an denen ich dann später vorbei fuhr. Den Weg zunächst nach Kiel hatten sehr viele Militärwagen genommen, die planlos ausrückten und tief nach Schleswig-Holstein wollten. Später las ich in einer englischen Zeitung, dass englische Bomberverbände ca. 1500 deutsche Wagen zertrümmert hätten, die nach Dänemark fliehen wollten. Von Preetz bis Kiel (15 Kilometer) mussten wir das Fahrtempo stark heruntersetzen, da die Autostraße teilweise fast unpassierbar war.

Obwohl ich Kiel gut kannte, war es doch recht schwierig, sich im Dunkeln und zwischen den zerschlagenen Häuserreihen zurechtzufinden. Trotzdem fanden wir die Reichsbank, aber in einem dem Einsturz nahestehenden Gebäude. Zum Empfang des Geldes hatte sich auch Rbk.-Direktor Krause, früher in Altona, eingefunden. Er freute sich über mein unerwartetes Erscheinen. Nachdem wir das Geld in den Tresor gebracht hatten, verließen wir um 0 Uhr 30 nachts die Bank, stellten den Wagen in einen beliebigen Hof und haben den Rest der Nacht in der Wohnung eines Kollegen in Sesseln sitzend bei gerader noch erträglicher Temperatur verbracht. Beim Hellwerden fuhren wir mit großer Fahrt wieder ab und waren morgens um 7 Uhr 30 am 02.05. in der Bank.

Da ich nun schon 25 Stunden auf den Beinen war, hatte ich das Bedürfnis, mich richtig auszuschlafen. Ich hüpfte daher sobald als möglich ins Bett – mit der Absicht – das bis 5 Uhr nachmittags auszuhalten. Ich wurde aber schon um 3 Uhr aus meinem Schlaf geweckt, als ganz unerwartet die Engländer ihren Einzug durch kurzen Kanonendonner ankündigten. Raus aus dem Bett, Sachen gepackt und damit in den Keller, weil man die weitere Entwicklung nicht überschauen konnte.

Unsere großen Kellerräume, die am Tage vorher noch von Angehörigen anderer Bankangestellten bezogen wurden, waren plötzlich voll von Menschen und Soldaten von der Straße. Die Soldaten mussten sofort nach Ankunft der Engländer die Häuser verlassen und in Gefangenschaft gehen. Unter den Soldaten, die sich bei uns aufhielten, entdeckte ich Dr. Hüttmann, früher in Altona. Beim Hinaustreten nahm man ihm die Pistole und die Armbanduhr ab – von den englischen Soldaten begehrte Artikel. Die meisten dieser Soldaten haben vermutlich noch niemals eine Uhr besessen.

Die um die Reichsbank liegenden großen Plätze, waren plötzlich voller englischer Panzer. Um unser Gebäude stand ein Panzer am anderen.

Als ich das Banklokal betrat, war bereits das gesamte Arbeitsmaterial im Tresor bis auf einiges im Giro. Das Personal lief kopflos durcheinander. Auf Wunsch des Rbk.-Dir. Bessau habe ich schnell noch die Tour 3 zum stimmen gebracht, die an diesem Tage vernachlässigt worden war. Während dieser Zeit beschloss ein am Bankgebäude stehendes englisches Abwehrgeschütz zwei deutsche Flieger. Damit war die ganze Schießerei beendet, und man kann sagen, dass der Einmarsch schnell und ruhig verlief. Einer Zeitungsnotiz zufolge

wurde Lübeck von den Engländern zwar in kurzen, aber heftigen Kämpfen genommen. Stehengebliebene deutsche Militärfahrzeuge mit Lebensmitteln wurde sofort von den Polen und Franzosen, die sich in dieser Stunde als befreit betrachteten, auf die gemeinste Weise geplündert. Das Kaufhaus Karstadt wurde



Lübeck Zerstörte Alfstrasse

Foto: Bundesarchiv, Bild 146-1980-121-20 / Appel, E. / CC-BY-SA

ausgeraubt und dabei noch in Brand gesetzt. Lübeck hatte noch große Bestände an Lebensmitteln, Bekleidung usw., die längst schon an die Bevölkerung hätten abgegeben werden können. Die Kurzsichtigkeit der maßgebenden Stellen, der blöde deutsche Bürokratismus, mit dem man jedem Deutschen, selbst in der größten Gefahr, Entschlusskraft und selbstständiges Handeln von jeher unterbunden hatte, treten in solchen Momenten besonders in den Vordergrund. Da für die deutsche Bevölkerung ein 24-stündiges Ausgangsverbot erlassen wurde, hatte man Zeit und Gelegenheit zum Plündern. Diesem Gesindel stand man machtlos gegenüber.

Ich hatte am nächsten Tag mit einem englischen Offizier zu tun. In der Unterhaltung kam ich auf das plündernde Volk zu sprechen. Darauf gab er mir kurz und treffend als Antwort: „Wir haben dieses Volk ja nicht mitgebracht, es sind doch Ihre Gäste“.

Ein kleiner Teil der englischen Soldaten schlief in

fuhr am 04.05.45 nachmittags ab und war abends um 7 Uhr 30 wieder zurück. Während der Fahrt durch die Stadt habe ich selten Menschen gesehen, obwohl kein Alarm war, auch saßen sie nicht im Luftschutzkeller wie üblich, diesmal war es „Ausgangsverbot“.

Am 05.05.45 fuhr ich mit einem englischen Major (Atley) nach Lüneburg, um von der Reichsbank RM 2.500.000 zu holen. Als wir im Auto saßen, erklärte mir der Major, dass der Krieg mit dem heutigen Tage beendet sei. Die Fahrt dauerte von 10 Uhr 30 bis 7 Uhr 30 abends. Der Major gab mir von seiner Verpflegungsration, die ja ausrei-

chend war, Kekse, Schokolade und Zigaretten – da ich praktisch nichts zum mitnehmen hatte. Während der Fahrt kamen wir an verschiedenen Militärsammelplätzen vorbei, wo Soldaten unter freiem Himmel nun schon einige Tage standen und hungerten; auf anderen Plätzen nur Pferde, wo anders nur Lkw und ähnliche Fahrzeuge – ein jammervolles Bild. Auf der Landstraße rasten unendlich lange Schlangen von englischen Fahrzeugen. In Lauenburg wurde die Elbbrücke gesprengt, was einem auf den ersten Blick als großen Unsinn erscheint, aber dafür wurde ganz schnell eine andere daneben gelegt, über die die schweren Lkw geleitet wurden, die sogar schwere Dampfwalzen und Kräne,

der ersten Nacht in unseren Bankräumen und im Luftschutzkeller. Im Luftschutzkeller befanden sich die Verlängerungsstangen der Tresorschlüssel, die beim Durchsuchen den Soldaten in die Hände fielen. Anscheinend wussten sie damit nichts anzufangen, haben aber von einer der Stangen ein Stück abgebrochen, sodass sie nicht mehr benutzt und der Tresor nicht aufgeschlossen werden konnte, als wir unsere Schusswaffen zur Kontrolle herausnehmen wollten. Da die Reservechlüssel bei der Reichsbank in Hamburg in Verwahrung lagen, nun also gebraucht wurden, musste ich nach Hamburg fahren. Vom englischen Kapitän Cook erhielt ich einen Ausweis und einen Wagen,

Hebkräne und Übersetzkräne geladen hatten. Auf dem Rückweg fuhren wir bei Artleburg über die Elbe. Die dort gelegene Brücke besteht aus einer leichten Eisenkonstruktion, die in ganz kurzer Zeit aufmontiert werden kann, und erinnerte mich an einen Spielbaukasten.

Separate Schlussnotiz: Heute, da ich dieses in Lübeck schreibe, ist der 12. Mai 45, also der elfte Tag der englischen Besetzung. Immer noch sind die Geschäfte in Lübeck geschlossen. Am 1. Mai habe ich zuletzt Mittag gegessen. Mit dem Brot ist es auch eine sehr heikle Angelegenheit. Früh morgens, kurz nach 5 Uhr, beginnt das große Rennen zum Bäcker. Wer zuerst da ist, ist trotzdem nicht viel besser dran, denn 2 Stunden muss man immer noch stehen. Mit Kartoffeln ist es sehr schlecht bestellt. Deshalb machten wir (drei Mann) uns auf die Beine, liefen acht Kilometer

aufs Land zu einer bekannten Bäuerin, deren Vorräte fast gänzlich von den Engländern verbraucht worden waren, und bekamen zum Glück noch 20 Pfund pro Kopf. Während einer kleinen Pause an der Landstraße kam ein junger Mann, der soeben ein englisches Auto angehalten hatte und eine Zigarette geschnorrt hatte, zu uns heran und sagte: „Ja, so macht man es mit dem deutschen Offizier“. Dieser gewesene SS-Offizier hatte seine Uniform gegen abgetragene Zivilsachen eingetauscht. Da das Wetter heute besonders schön war, trug er nur eine Hose – kein Hemd – und leichte Schuhe. Das Hemd und Jackett und einen Beutel mit irgendwelchen Esswaren hatte er auf einer alten Mistkarre liegen, mit der er aus Flensburg über Kiel kam und über Ratzeburg nach Bütow (Hinterpommern) wollte.

Wir gingen mit unserer kartoffellast 200 Meter weiter.

Am Straßenrand saßen acht Mädchen mit dem üblichen Rucksack – jedenfalls Flakhelferinnen – von denen ich am Tage zuvor noch sechs auf der Straße aufgefangen und im Reichsbank-Luftschuttkeller untergebracht hatte. Diese Mädchen kamen von Fehmarn, hatten heute schon 30 Kilometer zurückgelegt. Wir beratschlagten, wo sie übernachten könnten. Zufällig kam ein französischer Wagen. Er wurde angehalten, was man normalerweise mit englischen Wagen nicht machen kann. Die Mädchen stiegen auf, und brauchten die letzten fünf Kilometer nicht zu Fuß gehen.

Nun mussten wir aber auch wieder an uns denken, denn um 8 Uhr 30 ist unsere Ausgehzeit beendet, und wenn wir so weiter trödeln, kommen wir vor der Zeit nicht nach Hause. Es ging aber besser und schneller, als wir glaubten; ein kleines einspänniges

Fuhrwerk nahm unsere Säcke bis kurz vor die Reichsbank mit. Wir waren jedenfalls froh, dass wir endlich Kartoffeln besaßen.

Nach Warten und Suchen gelang es mir, eine Speditionsfirma ausfindig zu machen, deren Lkw bis Lüneburg noch Kartoffeln fuhren. Da diese Wagen nur über die Hamburger Elbe fahren konnten – Rahlstedt – Berne – Altona ...

*(Hier enden die noch vorhandenen Aufzeichnungen des Herrn Buchta, in denen er des Öfteren frühere Kollegen aus Altona erwähnte. Mit überwiegender Wahrscheinlichkeit hat Herr Buchta versucht, wieder in Altona Fuß zu fassen, und tatsächlich bekam er nur wenige Zeit später die Wohnung am Sülldorfer Kirchenweg 144 im benachbarten Blankenese zugewiesen. Gearbeitet bei der Reichsbank Altona, Marktstraße, das Gebäude steht nicht mehr.)*



Lübeck Zerstörte Sandstrasse mit Marienkirche.

Foto: Bundesarchiv, Bild 146-1980-121-11 / CC-BY-SA

# Wir gratulieren

## Geburtstage

**Gertrud Pause** geb. **Petruttis** aus Schwenzeln Krs. Memel, jetzt Märkische Str. 116, 45279 Essen, Tel. 0201/8508794, zum 70. Geburtstag am 28. Juli.

**Klaus Pause** aus Breslau, jetzt Märkische Str. 116, 45279 Essen, Tel. 0201/8508794, nachträglich zum 71. Geburtstag am 12. Juni.

**Erika Schikschnus** aus Stremen, Kreis Memel, jetzt Hinnenberg 21, 44329 Dortmund Tel. 0231/291558, zum 72. Geburtstag am 20. Juli.

**Monika Klemm** geb. **Torkel** aus Weszeningken, jetzt Griesheim, zum 75. Geburtstag am 31. Juli.

**Marga Bösel** geb. **Spilgauski**, aus Memel, jetzt Hermann-Allmers-Weg 12, 26160 Bad Zwischenahn, Tel. 04403/627100, zum 75. Geburtstag am 17. August.

**Siegfried Mans** aus Plicken Krs. Memel, jetzt Goethestraße 18, 26180 Rastede, Tel. 04402/1292, zum 79. Geburtstag am 14. Juli.

**Ernst Radziwill** aus Wischwill an der Memel, jetzt Fischertwiete 10/12, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531/84247, zum 80. Geburtstag am 06. August.

**Herta Rothe** aus Matzken Krs. Heydekrug/Ostproußen, nachträglich zum 85. Geburtstag am 11. Juni.

**Anni Rubey** geb. **Bergmann** früher Mühlenstorstr. 84 in Memel/Schmelz, jetzt Am Dorfteich 4, 08058 Zwickau, Tel. 037604/4680, zum 85. Geburtstag am 08. August.

**Horst Schultze** früher Hoch-Szagmanten Krs. Pogeegen, jetzt Tränkeweg 3, 29229 Celle, Tel. 05141/709280616, zum 86. Geburtstag am 14. Juli.

**Gerhard Krisat**, jetzt Ahrensböcker Str. 88, 23617 Stockelsdorf, Tel. 0451/8819660, zum 86. Geburtstag am 18. August.

**Ruth Piek** geb. **Schenk** aus Weszeningken, jetzt Dülmen, zum 86. Geburtstag am 28. Juli.

**Dr. Klaus Scherließ**, früher Heydekrug, jetzt Puschkin Str. 28, 06385 Aken, Tel. 034909/339393, zum 87. Geburtstag am 09. Juli.

**Elsbeth Stachorra** geb. **Stepputtis** aus Weszeningken, jetzt Löhne, zum 88. Geburtstag am 27. Juli.

**Siegfried Preuß** aus Gurgsdn Krs. Heydekrug, jetzt Eidmannsweg 7, 26789 Leer/Ostfriesland, Tel. 0491/9274712, zum 89. Geburtstag am 01. August.

**Gerda Otto** geb. **Voigt** aus Coadjuthen jetzt Fehrbelinstr. 7, 50737 Köln-Weidenpesch, Tel. 0221/746984 zum 90. Geburtstag am 14. Juli.

**Waltraud Schmidt** geb. **Corduan**, jetzt Seniorenzentrum „Vitanas“, Röderhoferstr. 7, 38820 Halberstadt, Tel. 03941/602152 zum 90. Geburtstag am 20. Juli.

**Hildegard Martschausky** aus Memel, Tilsiter Str. 36, jetzt Hellerstraße 20, 17438 Wolgast, Tel. 03836/232889, zum 91. Geburtstag am 14. August.

**Anna Wasanskiene**, Dazzy 2-3, 74222 Smalininkau, zum 94. Geburtstag am 8. August.

**Helmuth Voigt** aus Coadjuthen jetzt Bandower Chaussee 5, 18258 Letschow, Tel. 03844/811340 zum 95. Geburtstag am 19. Juli.

Fern der Heimat  
starben:



**Byruta Angelika  
Gerkau-Brügger  
geb. Naused**

geb. 12.07.1930  
in Medewald,  
Krs. Pogeegen

gest. 05.05.2015  
in Mettmann

**Irmtraut Mädge  
geb. Naujoks**

geb. 05.02.1927  
in Schlaunen

gest. 08.04.2015  
in Bremerhaven

**Gertrud Lankuttis**

geb. 24.08.1923  
in Girngallen Matz,  
Ostproußen

gest. 11.08.2013  
in Gettorf  
bei Eckernförde



## Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

**Köln** – Die Memellandgruppe Köln trifft sich am Samstag, den 22. August 2015 um 14 Uhr, in Köln-Thielenbruch, Gemarkenstrasse 173, im Gasthof zum Straßenbahnmuseum. Zu erreichen ist der Versammlungsort mit der Linie 18. Die Straßenbahn hält direkt neben dem Eingang zum Gasthof.

Zum Programm: Nach dem Kaffeetrinken beginnen wir unser Treffen mit einem kurzen geistlichen Wort und anschließend wird unser Vorsit-

zender der Memellandkreise – Uwe Jurgsties, Heddesheim – mehrere unserer Mitglieder, die schon viele Jahre zu unserer Gruppe gehören, mit der Ehrennadel auszeichnen. Im Anschluss daran wird U. Jurgsties über das Partnertreffen der Städte Memel-Mannheim in unserer Heimat berichten. Wir laden alle herzlich ein und versprechen eine gute und fröhliche Gemeinschaft.

*Herbert Jaksteit*  
Vorsitzender  
Tel. 0221-637163

**Neuwied** – Brigitte Schüler-Kreuer aus Königsberg und ihr Ehemann Wilhelm Kreuer laden alle Heimatvertriebenen der Erlebnis-, aber auch der nachfolgenden Generationen zur Neugründung einer Gruppe ein. Heimatvertriebene, die im Kreis Neuwied wohnen, sind eingeladen, bei uns und mit uns in einen Gedankenaustausch über die ostdeutsche Heimat zu treten. Mit anderen möchten wir über das im Land zwischen Weichsel und Memel,

in über sieben Jahrhunderten gewachsene, ostpreußische Kulturerbe sprechen und erhoffen uns neben anregenden Gesprächen auch Geselligkeit. Selbstverständlich sind Vertriebene aus anderen Gebieten herzlich willkommen.

*Kontakt:*  
*Brigitte Schnüller-Kreuer;*  
*Wilhelm Kreuer; Backesweg 37,*  
*53572 Unkel, Telefon (02224)*  
*9873767 oder per E-Mail:*  
*w.kreuer@gmail.com*

## Kulturtagung der nordostdeutschen Landsmannschaften in Stuttgart

Erstmals trafen sich die Landsmannschaften Westpreußen mit Danzig, Ostpreußen mit Memelland, Pommern, Weichsel-Warthe und die Deutsch-Balten zu einer gemeinsamen Kulturtagung, am 27.06.2015 in Stuttgart.

Uta Lüttich, 1. Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen in Baden-Württemberg freute sich, 90 Gäste im Haus der Heimat begrüßen zu dürfen. Darunter Stadträtin a.D. Bärbel Häring, Waltraud Illner Vorstandsmitglied der UdVF und in Vertretung von Frau Iris Ripsam, Stadträtin und Vorsitzende der UdVF in der CDU, Helga Ruhnke, Vorsitzende des CDU Bezirksverbandes Nordwürttemberg. Die Grußworte für den Bund der Vertriebenen (BdV) übermittelte Herr Albert Reich, Landesvorstandsmitglied und -Kulturreferent BdV.

Unter dem Motto „Die alte Heimat an der Ostsee und im

Nordosten Europas und die neue Heimat im Südwesten – eine Chance für Europa“ stellten sich die Vertreter der einzelnen Landsmannschaften und ihre Arbeit vor. Im Einzelnen waren dies, Uta Lüttich (Ostpreußen mit Memelland), Dr. Eberhard Klafki (Westpreußen mit Danzig), Karsten Wulff (Pommern), Wilfrid Braun (Deutsch-Balten) und Hans-Werner Carlhoff (Weichsel-Warthe).

Als Festredner konnte der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen im Deutschorndensschloß Ellingen /

Bayern, Herr Wolfgang Freyberg, gewonnen werden. Mit seinem Vortrag, einschließlich Bildpräsentation über die Geschichte des Deutschen Ordens, von der Gründung bis zur Gegenwart, konnte der hervorragende Referent alle Anwesenden in einzigartiger Weise fesseln. Auch in der anschließenden Diskussion konnte

Wolfgang Freyberg durch sein fundiertes Fachwissen brillieren.

Eine absolute Bereicherung der Begegnung waren, die musikalische Unterhaltung am Klavier

durch Ralf Demski sowie die einfühlsamen, geistlichen Worte zum Tag von Irma Barraud.

Ganz besonderer Dank gilt den Gastgebern und den unermüdlichen Helfern, die den Festsaal des Hauses für das Treffen und die Gäste vorbereitet hatten sowie für das leibliche Wohl sorgten.

Übereinstimmend konnte festgestellt werden, dass die Landsmannschaften mit ihrem Engagement in der alten Heimat äußerst erfolgreich mit den dort lebenden Polen, Litauern oder Russen, ohne politisches Geplänkel kooperieren und damit die Basis für ein vereintes, friedliches Europa schaffen, in aufrechter Freundschaft, ohne Vorurteile, ohne Hass und Ängste.

*Andreas Praß*  
*Landesschriftführer LM*  
*Ostpreußen Ba-Wü.*

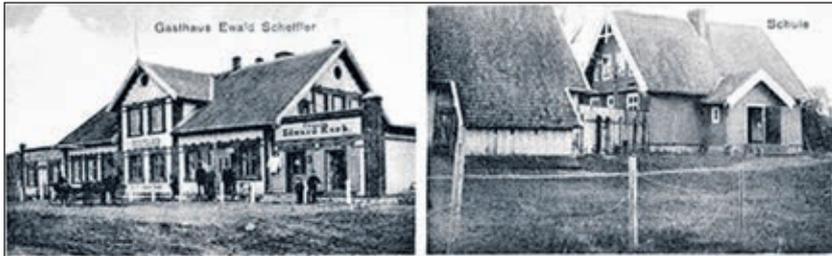


**V.l.n.r.: Uta Lüttich, Wolfgang Freyberg, Wilfrid Braun, Hans-Werner Carlhoff, Karsten Wulff, Hans-Werner Schwalke**

# Die Sicht der Dinge

## Ein Landstrich und seine Geschichte in Bildern

Hans-Jürgen Wertens besitzt eine recht umfangreiche eigene Memel-land-Sammlung an AK's und Fotos, die in den letzten 1 ½ Jahren stark gewachsen ist. Grob geschätzt über 3.500 - 4.000 Stück, davon hat er sicher über 1.000 Fotos und Karten mit-  
 tels Photoshop bearbeitet. Eine kleine Auswahl stellte er dem MD zur Verfügung. ■



Gruß aus Palleiten



GRUSS AUS PALLEITEN



Palleiten - Paleičiai; Gasthaus - Kirche - Schule, um 1910

Palleiten - Paleičiai; Gasthaus - Kirche - Schule, frühes 20. Jahrhundert

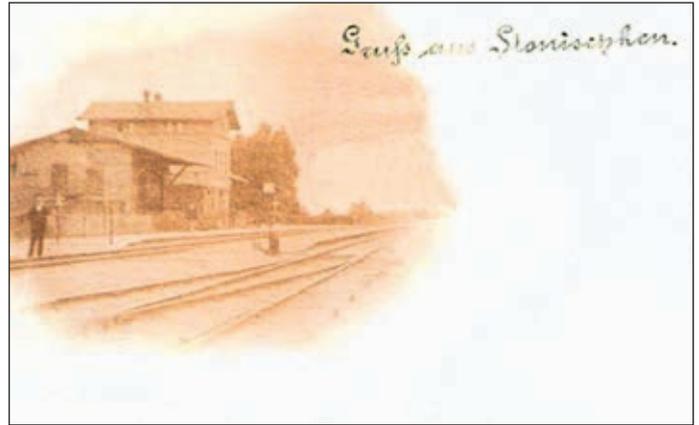


Motzischken - Memelland, Gasthaus, Bahnhof vor 1927

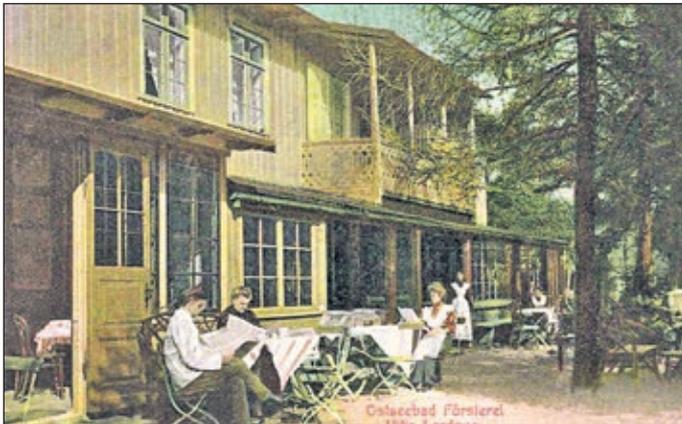




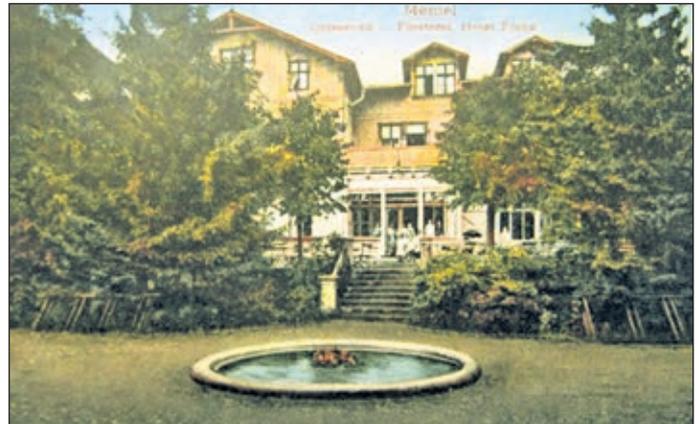
Memel - Klaipėda; Dange mit Schmiedestraße, um 1900



Stonischken - Stoniškių - Bahnhof vor 1900



Memel; Ostseebad Försterei - Villa Lardong, frühes 20. Jahrh.



Memel; Försterei - Hotel Franz um 1915 AK+Bilder: H.-J. Wertens

## Entscheidung Stiftungsrat einigt sich auf neuen Direktor

**Winfried Halder wird neuer Direktor der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.**

Der Stiftungsrat der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung hat in seiner heutigen Sitzung Prof. Dr. Winfried Halder als neuen Direktor gewählt. Prof. Dr. Halder wird ab Herbst diesen Jahres sein Amt antreten.

Kulturstaatsministerin Monika Grütters erklärt: „Mit der Berufung von Prof. Halder ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung gelungen. Seine

ausgewiesene fachliche Expertise und die breite Unterstützung durch den Stiftungsrat bilden

ein solides Fundament, auf dem der weitere zügige Aufbau dieser wichtigen Einrichtung der

Erinnerungskultur sicher gründen kann. Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Zwangsmigrationen, vornehmlich in Europa im 20. Jahrhundert, das Gedenken an die Opfer von Flucht und Vertreibung sowie aktuelle Bezüge dazu kennzeichnen sein künftiges Arbeitsfeld. Ich wünsche Prof. Halder für diese sehr anspruchsvolle Aufgabe viel Erfolg.“



**Winfried Halder, neuer Direktor der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung**  
Foto: privat

Prof. Dr. Winfried Halder ist seit 2006 Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf und Privatdozent am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. ■

# Reizthema

## Moskau soll Status von Lettland, Litauen und Estland prüfen

„Wir im Kreml wussten nichts von der Initiative“, behauptet Dmitrij Peskow. „Es fällt mir auch schwer, die Sinnhaftigkeit dahinter zu verstehen.“ Trotz der Beschwichtigungen des Kreml-Sprechers – der Schaden war schon ange richtet. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Meldung verbreitet, dass Russland die Unabhängigkeit der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen auf ihre Legalität überprüfen wolle. Laut BBC hatten zwei Abgeordnete von Wladimir Putins Partei Einiges Russland den Antrag im Parlament eingebracht.

Litauens Außenminister Linas Linkevičius bezweifelt, dass der Kreml davon wirklich nichts wusste: „Es ist nicht meine Aufgabe, jemandem etwas zu unterstellen. Es fällt mir aber sehr schwer, an solche Zufälle zu glauben“, sagt er zur „Presse“. Den Vorstoß geißelt er als „rechtlich, poli-

tisch und moralisch absurd“. Ohne Not seien damit die ohnehin vorhandenen Spannungen verschärft und die Bevölkerung weiter verunsichert worden. Daran änderten auch die Beschwichtigungen aus dem Kreml nichts, so Linkevičius.

Rund 25 Jahre ist es her, dass die baltischen Staaten nach einem halben Jahrhundert unter sowjetischer Besatzung ihre Unabhängigkeit erklärten. Zunächst hatte die Sowjetunion noch versucht, die Freiheitsbestrebungen blutig niederzuschla-

gen. Im Herbst 1991, kurz vor der Implosion des Reichs, gab Moskau dann aber doch seinen Sanktus für die Eigenständigkeit der Baltischen Republiken.



**Der Präsident der Russischen Föderation weiß seine Ziele zu verfolgen: Wladimir Putin**  
Foto: wikipedia

### Parallelen zur Krim

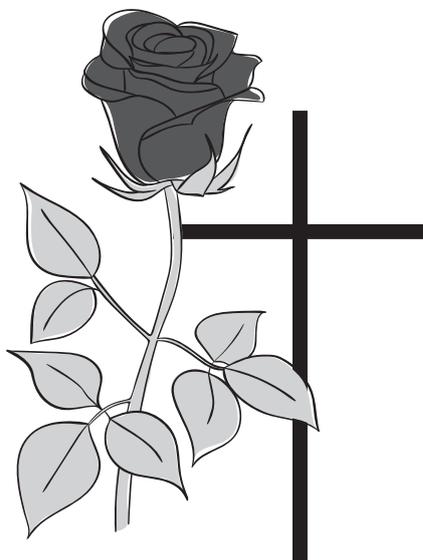
Die beiden Parlamentarier der Putin-Partei behaupten nun, dass der Beschluss damals von einem „verfassungswidrigen Gremium“ getroffen

worden sei. Am Dienstag nahm der Staatsanwalt dazu seine Ermittlungen auf, vermeldete die russische Nach-

richtenagentur Interfax. Er werde die Rechtmäßigkeit des Entscheids des sowjetischen Staatsrats im September 1991 prüfen. Als höchstes Organ der Staatsmacht in den letzten Monaten der Sowjetunion hatte ebendieser Rat unter Michail Gorbatschow die Abspaltung der baltischen Staaten abgesegnet.

Erst vergangene Woche erklärte der russische Generalstaatsanwalt die Übergabe der Krim von Russland an die Ukraine im Jahr 1954 für illegal. Die Annexion der Halbinsel und der Krieg in der Ostukraine haben die Ängste im Baltikum vor dem mächtigen Nachbarn geschürt. Alle drei Länder rüsten auf, die Nato verstärkt demonstrativ ihre Präsenz in der Region. In Estland und Lettland hegt man zudem die Sorge, der Kreml könnte die großen russischen Minderheiten in den beiden Ländern aufwiegeln. ■

### Anzeigen



Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang - erinnern wir uns an sie;  
Wenn wir müde sind und Kraft brauchen - erinnern wir uns an sie;  
Wenn wir Freude erleben, die wir so gern teilen würden - erinnern wir uns an sie;  
So lange wir leben, werden sie auch leben, denn sie sind ein Teil von uns,  
wenn wir uns an sie erinnern.

aus „Tore des Gebets“

#### In memoriam

**Jesus Christus spricht:**  
Ich lebe und ihr sollt auch leben.  
Joh. 14, 19

**Auferstehung ist unser Glaube  
Wiedersehen unsere Hoffnung  
Gedenken unsere Liebe.**  
Aurelius Augustinus

In dankbarer Erinnerung an meine liebe Mutter

### Martha Babis

geb. Toleikis  
† 8. Juli 2007

Lydia Fuhr, geb. Babis - Spreeweg 6, 38120 Braunschweig - Tel. 0531 84 91 63



Vergangenheit ist Geschichte,  
Gegenwart ist ein Geschenk –  
die Zukunft ein Geheimnis.

Am 14.07.2015 feiert mein lieber Bruder  
seinen **75. Geburtstag**



### Werner Hopp

(geb. in Gaidellen, Krs. Heidekrug)  
Raugrafenstr. 8  
55232 Alzey  
Tel. 06731-7031

Alles Liebe und Gute wünschen dir  
Erika, Horst und deine gesamte Familie.



Am 14. August 2015 feiert

### Gerhard Laukat

seinen **80. Geburtstag!**

früher: Kugeleit, Kr. Heydekrug  
jetzt: Kienholt 5c, 22175 Hamburg

Wir wünschen dir weiterhin gute Gesundheit!  
Deine Familie

### Redaktionschluss

für die kommende  
Ausgabe des  
Memeler Dampfboots  
ist am Freitag,  
7. August 2015

### Anzeigenschluss

für die kommende  
Ausgabe des  
Memeler Dampfboots  
ist am Montag,  
10. August 2015

[www.litauenreisen.de](http://www.litauenreisen.de)

**KURISCHE NEHRUNG  
& KÖNIGSBERGER  
GEBIET**

- Eigenes Gästehaus in Nidden
- Bewährte örtliche Reiseleitung

**LITAUEN-REISEN**  
Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg  
Tel. 0931-84234 · [info@litauenreisen.de](mailto:info@litauenreisen.de)

Anzeigen im



# Memeler Dampfboot



Ein langer Lebensweg ging zu Ende.

### Klaus Wachsmuth geb. Fromm

\* 15. September 1927 † 17. Juni 2015

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Vater,  
Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel.

- In stiller Trauer:
- Sigrun Sauer geb. Wachsmuth
  - Peter Sauer
  - Lucy und André Kind mit Amon und Jael
  - Veit Sauer und Ann-Kathrin Kujawa
  - Astrid Bargmann geb. Wachsmuth mit Julia
  - Rosemarie Wachsmuth mit Georgina
  - Gudrun und Hans Nöhren

Ein besonderer Dank gilt dem Pflegepersonal des Seniorenhauses  
Korschenbroich sowie der Betreuerin, Frau Rechtsanwältin Karin Niezold.

Bestattungen Uerscheln, Korschenbroich



## PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte  
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85  
[www.Partner-Reisen.com](http://www.Partner-Reisen.com)  
E-Mail: [Info@Partner-Reisen.com](mailto:Info@Partner-Reisen.com)

**Fährverbindungen Kiel - Klaipeda**  
Günstige Flugverbindungen nach Polangen oder Königsberg  
Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach Ostpreußen  
für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

### Gruppenreisen nach Osten 2015

- 15.05.-23.05.: Busreise Elchniederung und Masuren
- 15.05.-23.05.: Busreise Königsberg und Masuren
- 20.05.-27.05.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 01.06.-09.06.: Flugreise nach Tilsit und Cranz – Elchniederung und Samland
- 02.06.-10.06.: Busreise nach Frauenburg und Heiligenbeil
- 02.06.-10.06.: Busreise nach Königsberg
- 15.06.-22.06.: Busreise Danzig, Ermland und Masuren
- 29.07.-07.08.: Busreise nach Gumbinnen und auf die Kurische Nehrung
- 29.07.-07.08.: Busreise Elchniederung und Kurische Nehrung
- 01.08.-09.08.: Busreise nach Breslau, Bielitz und Krakau
- 17.08.-25.08.: Bus- und Schiffsreisen nach Gumbinnen und Nidden
- 17.08.-25.08.: Bus- und Schiffsreise Tilsit-Ragnit und Nidden
- 21.08.-02.09.: Bus- und Schiffsreise nach Ostpreußen
- 07.09.-12.09.: Rundreise durch das alte und neue Pommern

### Gruppenreisen 2015 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

**- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -**